

„Lärm macht krank“

■ **Bad Oeynhausen.** Zur Berichterstattung über den geplanten Kiesabbau an der Weser und den sich formierenden Anwohner-Protest schreibt Leser Günter Fabricius:

„Ich wohne an der Oberbeckener Straße und hörte soeben den Arbeitslärm der Tiefbauarbeiten an der Babbenhäuser Straße, ca. 300 Meter Luftlinie entfernt. Das Dröhnen geht mir schon mächtig an die Ohren und Nerven. Gott sei Dank weiß ich, dass täglich spätestens um 17.00 Uhr die Maschinen abgeschaltet und die Arbeit in den nächsten Tagen beendet sein werden. Vielleicht dauert es auch noch eine Woche länger, das Ende ist jedoch in Sichtweite.

Wenn ich mir nur vorstelle, dass ich solchen Lärm durch den Kiesabbau in den nächsten zwölf Jahren in unmittelbarer Nähe meines Grundstückes ertragen muss, dann kann ich die Anwohner, allein nur von dieser Belästigung her gesehen, sehr gut verstehen. Tagein tagaus von 7 bis 20 Uhr und in Ausnahmefällen sogar bis 22 Uhr! Diesen Arbeitslärm hören zu müssen, ist eine Zumutung, die nicht

zu vertreten ist und auch eine Frechheit sondergleichen darstellt. Und das nur, weil ein paar Investoren Geld verdienen wollen. Wer zahlt eigentlich, wenn durch diese Abbauarbeiten Anwohner krank werden? Lärm macht auch krank, ständiger Lärm erst recht.

Wer diesen Kiesabbau genehmigt und den damit verbundenen Lärm genehmigt, sollte bedenken, dass ich dann in der Zeit der Mittagsruhe und in den späten Abendstunden auch mal meinen Rasenmäher einschalten kann. Aber das tue ich schon deshalb nicht, weil ich das den Nachbarn nicht zumuten will. Gleiches erwarte ich aber auch von denen.

Den Naturschutz und die Verschandelung der Landschaft brauchen dann gar nicht mehr in Erwägung gezogen zu werden.“

Günter Fabricius
Bad Oeynhausen

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.